

# Vereins- und Literaturbeilage.

---

## Geburtshülflich-gynäkologische Mitteilungen aus anderen medizinischen Gesellschaften.

---

### Medizinische Gesellschaft Berlin.

26. XI. (Med. Klin. 14. XII. S. 1297.) *C. Lewin*: Krankenvorstellung zur Immuntherapie des Krebses. Fall von Autoserotherapie und Bestrahlung bei Metastasenbildung nach Mammakarzinom. Ausspr.: *L. Landau*.

### Klinischer Abend im Allerheiligenhospital Breslau.

10. X. 1919. (Berl. klin. Woch. 15. XII. S. 1198.) *Asch*: Uterus durch abdominale Radikaloperation entfernt mit Karzinom auf Grund eines älteren tiefgreifenden Cervixrisses. — *Kleemann*: a) Fall von Uterusperforation bei Abortversuchen. Ausspr.: *Asch*. — b) Stielgedrohte Hydrosalpinx.

### Geburtshülfliche Gesellschaft in Hamburg.

14. X. 1919. (Zbl. f. Gyn. 29. XI. S. 979.) *Frank*: Vollkommen verkalktes Ovarium von normaler Größe. — *Nürnberger*: Ist nach Röntgen- und Radiumbestrahlung weiblicher und männlicher Keimzellen die Geburt einer minderwertigen oder mißgebildeten Nachkommenschaft zu erwarten? Bespr.: *Helpmann, Rueder, Nürnberger, Heynemann, Hirsch*.

---

## Buchanzeigen.

---

**Martin, Ed.,** *Wochenbett- und Säuglingspflege.* Leitfaden für Mütter und Säuglingspflegerinnen. Berlin 1920. S. Karger. Mit 47 Abbildungen. Preis gebd. M. 5.80.

Bei der heutigen Überproduktion an Büchern auf medizinischem Gebiete ist es nicht leicht, von einer Neuerscheinung sagen zu dürfen, daß sie eine Lücke ausfülle. Auf das vorliegende Büchlein paßt dies vollauf. Wohl haben wir mehrere Lehrbücher für die Wochenbettpflege; aber stets ist die Materie dort trocken behandelt, in bestimmte dogmatische, von alters her gewohnte Formen eingekleidet. Ganz anders bei dem *Martinschen* Buch. In freiem, ungezwungenem Vortrag führt er der Wochenbettpflegerin vor, was sie in der Ausübung ihres Berufes wissen muß. Sie wird nicht mit unnötigen, theoretischen Kenntnissen überlastet, sondern ihr nur das gegeben, was sie wirklich wissen soll und wissen muß. Sehr richtig betont der Verf., daß es nicht so sehr auf das Wissen, als das Können ankommt. In leicht faßlicher Form und fließendem Ton wird der Wochen-

bettpflegerin alles das vor Augen geführt, was sie bei der Ausübung ihres Berufes wissen muß, und wie sie dieses ihr Wissen in praktische Form umsetzen kann. Sehr angenehm berührt es, daß der Verf. bei seinen Vorschlägen nicht aus dem Vollen der großen Klinik schöpft, sondern es versteht, auch für einfache, pekuniär mindere Kreise Ratschläge zu geben, um auf einfacherem und doch gutem und sicherem Wege in der Behütung der Wöchnerin und des Neugeborenen zu gutem Ziele zu gelangen. Der Text ist so leichtflüssig und so allgemeinverständlich geschrieben, daß auch die Mutter sich ein gutes Bild machen kann über den Zustand, in dem sie sich befindet, und wie sie selbst zu ihrem und des Neugeborenen Wohlergehen durch richtiges Verhalten beitragen kann. Eines, was mehr oder weniger allen bisherigen Leitfäden der Wochenbettspflege fehlt, hat Verf. verstanden, dem Pflegepersonal zu geben; nämlich das Verhalten auch in den kleinsten Dingen, z. B. Lagerung der Wöchnerin, Anlegen des Kindes usw. In sehr zweckmäßiger Weise ersetzen zahlreiche vortreffliche Bilder langatmige Auseinandersetzungen.

E. Runge-Berlin.

**O. Beuttner**, *Technik der peritonealen Wundbehandlung des weiblichen Beckens*. Zürich 1918. Art. Just. Orele Füssli.

Die so erfolgreiche Ausgestaltung der Laparotomieoperation verdanken wir unbestreitbar ganz wesentlich der seit nicht wenig mehr als 3 Jahrzehnten entwickelten technischen Behandlung des Peritoneum. Den Entwicklungsgang derselben hat B. in seiner sehr sorgfältigen Monographie an der Hand eines großen Literaturmaterials und eigener Beobachtungen festzustellen unternommen. Ausgehend von den von der Natur ausgestalteten Peritonisationen führt Verf. die verschiedenen Verfahren zur Abdeckung peritonealer Wunden vor, wie sie teils zur Dachbildung dienen über den Lücken im Peritoneum nach der Entfernung einzelner Organe, teils zum Schutz der dabei eingelegten Drainage und Tamponade. Übersichtlich scheidet B. die Wundbehandlung nach der abdominalen Uterusexstirpation bei Karzinom, bei Ovarial- und Adnexoperationen, Myom, oktopischer Schwangerschaft, zur Deckung peritonealer Defekte mittels der Ligg. rot. und lata, bei Darmverletzungen. Die Verwendung des Netzes findet gebührende Würdigung, ebenso die vaginale und abdominale Drainage ohne peritonealen Beckenschluß. In allen Einzelheiten schließt B. seine eigenen Erfahrungen in 45 Fällen an. Zum Schluß gibt er einen Bericht über die so bedeutungsvolle Aussprache, welche im Anschluß an *Bumms* Vortrag über die peritoneale Wundbehandlung auf dem VI. internationalen Gynäkologenkongreß (Berlin 1912) stattfand: ein sehr dankenswerter Beitrag für die Bewertung dieser so vielseitig bemängelten Art Tagesfragen zu behandeln.

Ref. hat zu diesem Verfahren in einem Vortrag vor der Berliner Geburtshilflichen Gesellschaft (1882) Stellung genommen, soweit es sich um Wundflächen des Peritoneum an der Bauchhöhlenwand handelt. Um die definitive Blutstillung zu sichern und die Verklebung dieser Flächen mit den Baueingeweiden zu verhüten, hat er diese Wundfläche durch Zusammenziehen der Ränder gedeckt. Herr B. wird bei Gelegenheit einer bald erwarteten Neuauflage seines bedeutungsvollen Werkes des Näheren darauf eingehen. In seinem durch sehr instruktive Zeichnungen und Bilder reich ausgestatteten Buche hat B. eine wertvolle Fundgrube für die peritoneale Wundbehandlung geschaffen.

A. Martin.

**Adler, L.,** *Die Radiumbehandlung maligner Tumoren in der Gynäkologie. Grundlagen, Technik und Erfolge nebst Bericht über 250 behandelte Fälle.* Berlin-Wien 1919. Urban u. Schwarzenberg.

Verf. schildert zuerst die Technik und Apparatur, wie sie an der ersten Universitäts-Frauenklinik zu Wien zur Anwendung kommt. Er benutzt vorzugsweise Dominiciröhrchen und zur Dosimetrie die *Kienböck*-schen Quantimeterstroifen. Als Filter verwendet er Gold, Blei, Platin oder Messing mit Paragummiüberzug, Papier- und Gazeinhüllung. Nach Schilderung einiger Hilfsinstrumente, wie Pinzetten und Zangen, zum Einführen der Radiumträger wendet Verf. sich in einer ausführlichen Besprechung der biologischen Wirkung der Strahlen zu, wobei besonders Radiosensibilität, Latenzzeit, Reaktion und kumulative Wirkung erörtert werden, und auch die Reaktion der Haut auf die Strahlen Erwähnung findet. Unter den verschiedenen Arten der Dosierung wird die biologische Eichung besonders gewürdigt. Hieran schließt sich eine Beschreibung der verschiedenen Arten der gynäkologischen Tiefentherapie (Distanzbestrahlung, Dauerbestrahlung, intermittierende Bestrahlung) und der zentralen und peripheren Applikation der Radiumträger.

Sodann wendet Verf. sich den klinischen Resultaten zu, wobei er zuerst den Rückgang der einzelnen Krankheitserscheinungen, wie Blutung, Jauchung, Schmerzen bespricht, um daran anschließend die Nebenschädigungen und deren Behandlung zu besprechen. Auf Grund seiner Fälle kritisiert er dann die Güte der einzelnen Bestrahlungsmethoden und zeigt an einigen Fällen, daß diese neue Behandlungsart auch direkt lebensgefährlich werden kann. Prophylaktisch nach Operationen hat Verf. Nachbestrahlungen in 110 Fällen vorgenommen. Von der alleinigen Verwendung des Radium hierfür sah er wenig Gutes; er kombiniert daher jetzt das Verfahren mit Röntgenbestrahlung.

In einem letzten Abschnitt bespricht Verf. die Radiumbehandlung nicht maligner Erkrankungen. Von einer inträuterinen Applikation der Radiumkapseln bei Metropathien und Myomen warnt er wegen der Infektionsgefahr. Bei Behandlung von Pruritus und Kraurosis vulvae sah er im allgemeinen gute Resultate, sehr gute bei spitzen Kondylomen. In einem Anhang gibt Verf. ausführliche Auszüge aus den Krankenprotokollen von 250 Fällen.

*E. Runge*-Berlin.

**Archiv für Frauenkunde und Eugenetik.** Bd. IV. H. 1 u. 2. Würzburg. K. Kabitzsch.

1. *V. Haecker-Halle: Die Annahme einer erblichen Übertragung körperlicher Kriegsschäden.*

Die biologische Betrachtung führt ebenso wie die geschichtlichen Tatsachen zu der Annahme einer natürlichen Regenerationsfähigkeit des Keimplasmas. (Ob die Frage vom ärztlichen Standpunkt heute schon beantwortet werden kann, erscheint Ref. zweifelhaft.)

2. *R. Levinsohn: Joh. Peter Frank und die Eugenetik.*

Sehr verdienstvolle Studie über die Anfänge der deutschen sozialen Hygiene.

3. *Marte Martius: Wissenschaft und Ethik als Grenzhüter der Eugenetik.*

Die Arbeit ist wie eine Lichtung im Spessart: Eine weite helle Aussicht im Dunkel der Eugenetik. Sie ist ein Mahnwort an die eifernden Eugenetiker, daß der Mensch etwas anderes ist als eine weiß und rosa blühende Bohne.

Vielleicht schenkt uns Verf. eine eingehendere Studie, die ihre nur ange-deuteten, tiefen Gedanken ausbaut.

4. *Max Nassauer: Der Schrei nach dem Kinde.* II. Der moderne Kindermord. III. Der Kindermord und seine Bekämpfung durch Findelhäuser.

Verf. tritt, wie schon früher, mit überzeugendem Eifer für das deutsche Mutterhaus ein. Er berücksichtigt vor allem die Geschichte des Findelhauses von der frühesten Zeit bis zur Gegenwart und geht mit den dagegen erhobenen Einwänden scharf ins Zeug. Ref. gibt sich der Hoffnung hin, daß dem tapferen Rufer im Streit die verdienten Erfolge beschieden sein mögen.

5. *Rich. Müller-Freienfels: Die Frau und die Kunst.*

Es gibt unbestritten eine weibliche Psyche, darum auch eine spezifisch weibliche Kunst. Verschlössen sind der Frau an produktiver Betätigung die Architektur, die Musik und das Drama, Hervorragendes hat sie in der Dichtung, Lyrik, Erzählung und dem Tendenzroman geleistet.

6. *J. R. Spinner: Der Giftselbstmord der Frauen.*

Verf. weist an der Schweizerischen Statistik nach, daß die Behauptung, die Frauen neigten mehr zum Giftselbstmord als die Männer, falsch ist. Weitere Beobachtungen anderenorts werden notwendig sein.

Ernst Puppel.

**Anna Pappritz-Berlin:** *Einführung in das Studium der Prostitutionsfrage.*

Unter Mitwirkung von *Blaschko, Blumenfeld, Büsching, Delbanco, Hanauer, Jäger, Kaufmann, Pappritz, Scheven, Schreiber, Thorbecke, Westerkamp, L. v. Zumbusch.* Leipzig 1919. J. A. Barth.

Es muß als sehr verdienstlich anerkannt werden, angesichts der gewaltigen und sehr vielgearteten Literatur zur Prostitutionsfrage, einen solchen Wegweiser zu schaffen. Ref. kann das angestrebte Ziel als erreicht anerkennen. Wir übersehen an seiner Hand Geschichte und derzeitiges Wesen der Prostitution, die bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, die Reglementierung, die Gefahren der Prostitution, die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten, die angeborene Syphilis. Von besonderem Wert erscheint der Abschnitt über die sozialen und wirtschaftlichen Grundlagen der Prostitution, ebenso der über die Verwahrlosung der weiblichen Jugend und die Erörterung über die unehelichen Mütter und Kinder, die Frauenfürsorgetätigkeit bei der Polizei, die abolitionistische Förderung und die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. — Auch die Stellung des Deutschen Ärztebundes für Sexualethik, mit einer Äußerung der medizinischen Fakultät in Halle zur Frage der geschlechtlichen Enthaltsamkeit.

Zu dieser Fülle des Stoffes möchte Ref. nur wenige Sätze hinzufügen. — Der Leser wird weitgehend geführt — in den Schlußfolgerungen wird ihm das eigene Urteil überlassen — wie ja auch die bisherigen Verhandlungen der betreffenden Gesellschaften und Vereine zu einer übereinstimmenden Auffassung noch nicht durchgedrungen sind. Bei der Erörterung der Wege zur Prostitution ist nach Ansicht des Ref. auf den sinnlichen Trieb der Adepten nicht genügend hingewiesen, welcher bei Arbeitsscheu und Fehlen sittlicher Himmungen wohl für die Überzahl den Ausschlag gibt. Die Mängel der Führung durch die Eltern sollte hier schärfer betont werden. Auf sie ist bei dem Kampf das Hauptaugenmerk zu richten. Weiter scheint dem Ref. nicht genügend betont die Bedeutung, welche die Gelegenheits-

befriedigung sinnlicher Triebe im bürgerlichen Leben, in allen Kreisen und unter allen Umständen beansprucht. Dieser heimliche freie Geschlechtsbetrieb, welcher im wesentlichen in der unmittelbaren Befriedigung seinen Lohn findet, ist nach den Erfahrungen des Ref. besonders in den sogenannten kleinen Verhältnissen, auch auf dem Lande, unüberschaubar verbreitet, völlig unkontrollierbar und — wie er glaubt annehmen zu dürfen — in Bezug auf die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten unvergleichlich verhängnisvoller als die mehr oder weniger offen zutage tretende Prostitution. Dieser Form geschlechtlicher Ausschreitung, die sich auf die intimsten menschlichen Triebe stützt — stehen ihre Gegner völlig machtlos gegenüber. Sie besteht — mögen die wohlwollenden Helfer sich über Abolition sich streiten oder einigen — sie ist keiner Fürsorge erreichbar — sie lehnt eine solche aus der Natur ihres eigensten Wesens ab. Sie spielt in der Verbreitung der Geschlechtskrankheiten eine höchstbedenkliche Rolle.

Inwieweit die zurzeit zur Anwendung kommenden Abwehrmaßregeln Erfolg haben, ist noch nicht zu übersehen. Immerhin darf es als ein erster Schritt zur Besserung gelten, daß die Allgemeinheit an dieser Frage nicht mehr mit pröder Scheu vorübergeht. Wenn erst den Erkrankten die Bedeutung ihres Leidens klar geworden ist, ist auch für die Heilung der Weg gewiesen. Der jetzt in der breiten Öffentlichkeit geführte Kampf ist an sich als Prophylaktikum bedeutungsvoll. Also möge er unermüdet weiter geführt werden

A. Martin.

**Wetterer, J.,** *Handbuch der Röntgen- und Radiumtherapie.* III. Aufl. Bd. I. Leipzig 1919. O. Nernich. 507 S. mit 198 Abb. Preis 42 Mk.

Mit Freude begrüßt wohl jeder, der den Wert der früheren Auflage dieser Monographie schätzen gelernt hat, das Erscheinen des ersten Bandes der neuen Auflage. Bedeutet doch dieses Handbuch eine Zusammenfassung alles dessen, was der Röntgentherapeut zu seinem theoretischen und praktischen Wissen benötigt. In dem vorliegenden I. Bande bespricht der Verfasser zuerst die physikalischen Grundlagen der Behandlungsmethode. Der elektrische Strom und all die Apparate werden geschildert, die zu einer Verwendung auf diesen Gebiete notwendig sind. Hieran schließt sich eine sehr gründliche Schilderung der Röntgenröhre. Ihre Entstehung, Entwicklung und ihre neuesten Modelle werden eingehend besprochen, wobei auch den neuen Formen der gasfreien Röhre ein eingehendes Kapitel geschenkt wird. Sehr belehrend und interessant ist die Kritik des Verf.'s, die er an diesen neuen Röhrentypen übt. Im großen und ganzen sieht er in ihnen einen großen Fortschritt in Bezug auf Diagnose und Therapie. Es folgen dann weitere Abschnitte über Mittel zur Unterdrückung des Schließungsstromes sowie das therapeutische Instrumentarium, Schutzvorrichtungen, Hilfsutensilien und die Einrichtung des Röntgenzimmers. Sodann schildert Verf. die einzelnen Methoden der qualitativen und quantitativen Dosimetrie der Röntgenstrahlen in eingehender Weise und übt eine Kritik an ihnen. Nach diesem mehr oder weniger rein technischen Abschnitt wendet er sich den biologischen Grundlagen der Strahlentherapie zu. Die Einwirkung der Strahlen auf die Haut und die hierbei möglichen schädlichen Folgen werden eingehend besprochen und die Wirkungen der Strahlen auf die verschiedenen Organe des menschlichen Organismus, sowie die Pflanzen und Mikroorganismen erörtert. Hierbei findet auch die verschieden starke Empfindlichkeit der einzelnen Gewebe und Organe ihre genügende Berücksichtigung. Leider wird der Einwirkung der Strahlen

auf das weibliche Genitale etwas stiefmütterlich gedacht, die doch den Grundstock für die gesamte gynäkologische Tiefentherapie darstellt. In weiteren Kapiteln bespricht Verf. die Anwendung und Dosierung der Röntgenstrahlen und schildert ihre Applikation in der Oberflächen- und Tiefentherapie, wobei er in eingehender Weise Stellung zu ihrer historischen Entwicklung und therapeutischen Anwendung nimmt. Dem gynäkologischen Tiefentherapeuten werden hier besonders die Erörterungen ihrer Filtration der Strahlen, ihre Dosimetrie, Mehrfelderbestrahlung usw. interessieren. Schließlich bespricht Verf. noch die Schädigungen im Röntgenbetriebe, sowohl was den Apparat, wie den Pat. betrifft, und die Schutzmaßregeln, die gegen diese Schädigungen zu ergreifen sind. Den Anlaß dieses ersten Bandes bildet eine von einem Juristen — *Schröder-Baden-Baden* — gegebene Besprechung der Radiotherapie nach ihrer rechtlichen Seite hin, die für jeden Röntgentherapeuten von besonderer Wichtigkeit sein muß.

Kein gynäkologischer Röntgentherapeut darf sich auf der Höhe seines Könnens und Wissens fühlen, wenn er dieses grundlegende Lehrbuch, das ihm alles gibt in Bezug auf Therapie und Theorie, nicht in gründlicher Weise durchstudiert hat. Bei der glänzenden Art der Darstellung und der Gründlichkeit in der Schilderung der Materie steht zu erwarten, daß auch die folgenden Bände des Lehrbuches ebenso belehrend sein werden, wie der vorliegende 1. Band. *E. Runge-Berlin.*

## Literatur-Verzeichnis.

### Geburtshülfe.

- Amann, J. A., †*, Nachruf H. Albrecht. Zbl. f. Gyn. 6. XII. S. 985.  
*Arnim, E. v.*, Über Reinfusion von Eigenblut bei Extrauterin gravidität. Zbl. f. Gyn. 29. XI. S. 971.  
*Becker, J.*, Ein Beitrag zur Nasendiphtherie neugeborener Kinder. Zbl. f. Gyn. 6. XII. S. 996.  
*Benthin*, Herzerkrankungen und Schwangerschaft. Ther. d. Gegenw. April 1919.  
*Eberle*, Transperitonealer cervikaler Kaiserschnitt bei vorzeitiger Placentablösung und engem Becken. Zbl. f. Gyn. 13. XII. S. 1010.  
*Franz, K., Hoehne, Stöckel*, Jahresbericht über die Fortschritte auf dem Gebiete der Geburtshülfe und Gynäkologie. Wiesbaden 1917. XXXI. Jahrg. J. E. Bergmann 1919.  
*Fuhrmann*, Ratschläge aus der Geburtshülfe. Med. Klin. No. 36, 49—52.  
*Henkel*, Zur Nabeldiphtherie bei Neugeborenen. Dtsch. med. Woch. 18. XII. S. 1412.  
*Hodann*, Das Gesetz über Wochenhülfe und Wochenfürsorge. Dtsch. med. Woch. 11. VII. S. 1389.  
*Jaschke, v.*, Sammlung und Konservierung von Frauenmilch. Münch. med. Woch. 19. XII. S. 1477.  
Derselbe, Die Behandlung der Eklampsie. Dtsch. med. Woch. 11. XII. S. 1377.  
Derselbe, Die Behandlung akut bedrohlicher Geburtshindernisse. Dtsch. med. Woch. 18. XII. S. 1401.